

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Ratingen und Wattencheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlentstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 176

Donnerstag, den 2. August (Alfons)

1934

Für eilige Leser

Der brasilianische Dampfer „Aus Barboza“, der von Hamburg mit 87 Passagieren und 127 Mann Besatzung nach Brasilien unterwegs ist, lief am Dienstag nördlich des Ozeans von Vireos auf ein Felsenriff. Das Schiff soll ein Loch erhalten haben.

Am Mittwoch wurde das Urteil im Schwurgerichtshof gegen die Hopsartener Wördebrunner gefällt. Der Prozess dauerte mehr als zwei Wochen. Die drei Angeklagten Richter, Clement und Vechner wurden zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

Der Wiener Landesgerichtsrat Dr. Wenner wurde wegen angeblich hochverräterischer Bemerkungen verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert.

Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, ist Mittwoch in seine Heimat Mercant abgereist, wo er seine Ferien verbringen wird.

Französisches Militärflugzeug an einer Felswand zerhellt

PARIS, 1. Aug. In den französischen Alpen, wo gegenwärtig Ränder der Luftkrieger abgehalten werden, ist ein Militärflugzeug gegen eine Felswand gestiegen und ist in den Felsen zerhellt worden. Es ging vollständig in Trümmer. Die beiden Besatzungsmitglieder, ein Pilot und ein Beobachter, wurden auf der Stelle getötet. Man führt das Unglück auf ein „Fehlurteil“ zurück.

Meuterei auf einem griechischen Dampfer

PARIS, 1. Aug. Im Hafen von Livorno kam es an Bord des griechischen Dampfers „Egion“ zu schweren Ausschreitungen. Der Kapitän wurde von der Besatzung schwer mißhandelt. Die Ursache soll in Lohnstreitigkeiten zu suchen sein. Die italienischen Hafenbehörden entsandten eine Offizierskommission und Marinejagden auf der Stelle. Man führt das Unglück auf ein „Fehlurteil“ zurück.

Motorradfahrer in die Zuschauer gefahren

Zwei Tote, 30 Verletzte

RENNERT, 1. Aug. Wie aus Lake Wood (New Jersey) berichtet wird, ereignete sich bei einem Rennen in dem benachbarten Holmansville ein schweres Motorradunfall. Bei Vorüberfahren kamen zwei Motorradfahrer plötzlich in die Zuschauer und fuhren in die Zuschauerzone. Zwei Personen wurden getötet, 30 verletzt. Neun von den Verletzten tragen schwere Verwundungen davon.

Deutsch-polnisches Roggenabkommen auf ein Jahr verlängert

BERLIN, 1. Aug. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde am 1. August die Verlängerung des Abkommens über die gemeinsame Regelung der deutsch-polnischen Roggen- und Weizenmehlausfuhr unterzeichnet. Das Abkommen wurde gleichzeitig auf Grund der guten Erfahrungen mit der bisherigen Regelung für Roggen und Weizenmehl auf Weizen und Weizenmehl ausgedehnt. Die Verlängerung gilt für ein Jahr. Auf deutscher Seite hat das Abkommen Dr. Moritz, Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, und auf polnischer Seite der polnische Gesandte in Berlin, Viskul, unterzeichnet.

Verbot einer schwedischen Wochenschrift

BERLIN, 1. Aug. Nachdem am 21. Juli als erstes skandinavisches bürgerliches Organ die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“, Stockholm, infolge der von ihr seit vielen Monaten systematisch betriebenen Verleumdung der deutsch-schwedischen Atmosphäre für das Reichsgebiet auf die Dauer von drei Monaten verboten wurde, ist nunmehr die ebenfalls schwedische Wochenschrift „Svenska Journalen“ für den gleichen Zeitraum in Deutschland verboten worden. Maßgebend für das Verbot waren zwei Aufsätze in der letzten Nummer dieser Zeitschrift, die unglaubliche Verleumdungen deutscher Staatsmänner und ebenso unmaßvolle verheerende Verleumdungen über angebliche Verleumdungen innerhalb der SS enthielten.

Reise des Papstes nach Castelgandolfo

STADT DES VATICANS, 1. Aug. Der Papst hat heute nachmittags den Vatikan verlassen und ist mit seiner Begleitung nach seiner Sommerresidenz, dem 30 Kilometer von Rom entfernten Castelgandolfo begeben.

Das Befinden des Reichspräsidenten

Zunehmende Schwäche — Der Reichskanzler in Neudeck

RECHEN, 1. Aug. 8.30 Uhr vorm. Trotz ruhiger Nacht nimmt die Schwäche zu. Der Herr Reichspräsident ist bei klarem Bewußtsein und fieberfrei. Puls schwächer.

Für die behandelnden Ärzte: Prof. Sauerbruch.

RECHEN, 1. Aug. 12.20 Uhr. Der körperliche Zustand des Herrn Reichspräsidenten gegenüber heute morgen ist unverändert. Die geistige Arbeitskraft an. Gegen Mittag geringe Nahrungsaufnahme.

Für die behandelnden Ärzte: Prof. Sauerbruch.

RECHEN, 1. Aug. (13.45 Uhr). Reichskanzler Adolf Hitler hatte heute in Neudeck dem erkrankten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg einen Besuch ab und gab an dessen Krankenlager seinen und des ganzen deutschen Volkes Wünschen für die Genesung des verehrungswürdigen Reichsoberhauptes herzlichen Ausdruck.

RECHEN, 1. Aug. (18.20 Uhr.) Über den Zustand des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg wird von den behandelnden Ärzten in Neudeck heute 18.20 Uhr folgendes Bulletin herausgegeben:

Der Schwächezustand des Herrn Reichspräsidenten hat weiterhin zugenommen. Benommenheit beginnt. Die Gefahr ist nicht abzuwenden.

Für die behandelnden Ärzte: Prof. Sauerbruch.

Reichspräsident hat weiterhin zugenommen. Benommenheit beginnt. Die Gefahr ist nicht abzuwenden.

Sein Wohl bewegt jeden Deutschen. Ihm gilt das befohlene Fragen des Volkes wie einem Vater, um dessen Ebbut es bangt. Auch die Anteilnahme des Auslandes, die in außerordentlichen Eindrücken der Persönlichkeit Hindenburgs und seiner Bedeutung für Deutschland zum Ausdruck kommt, beweist, wie hoch Deutschlands Präsident in der Achtung der ganzen Welt steht. Noch im schweren Ringen um sein Leben tut er so seinen Dienst an seinem Volk. Mögen die Götter, die für ihn zu Gott, dessen gütiger Hand alle menschlichen Geschicke anheimgegeben sind, emporgelacht werden, ein angedichtetes Erb finden!

Der Führer am Krankenbett

Über den Besuch des Reichskanzlers am Krankenlager des Reichspräsidenten erhält die NSD folgende Nachricht eines Teilnehmers an der Reise:

Als der Reichskanzler am 3. Juli dieses Jahres — dem Reichspräsidenten in Neudeck seinen Besuch abhatte, da ahnten wir alle, die wir den Führer auf dieser Reise begleiten durften, nicht, daß schon vier Wochen später dort Adolf Hitler am Krankenbett des armen Reichspräsidenten stehen würde. Damals noch kam uns der Reichspräsident in der Halle seines Hauses in fester, aufrechter Haltung entgegen und sprach dem Führer und seinen nächsten Begleitern in markigen, unerschütterlichen Worten den Dank des Vaterlandes dafür aus, daß sie in der Stunde der Gefahr als Männer entschlossen gehandelt hätten.

An Hindenburg erhielt gestern der Führer die Mitteilung von der ernsthaften Erkrankung, unter der der Reichspräsident in letzterem Maße bereits seit vielen Monaten zu leiden hatte. Sofort entschloß sich der Führer, an das Krankenbett Hindenburgs zu eilen. Er fuhr unverzüglich nach Berlin und von dort heute vormittag nach Ostpreußen. Auch Staatssekretär Reichner war aus Süddeutschland im Eilzuge herbeigeeilt, um den Führer im Flugzeug von Berlin nach Neudeck zu begleiten.

Bei der Landung liegt — nach vielen Tagen — strahlender Sonnenschein über den erntereichen Feldern Ostpreußens. Ohne Aufenthalt geht die Fahrt weiter nach dem stillen Neudeck. In den Ställen und Ortschaften, die wir passieren, erwarten uns schon seit dem frühen Morgen die Menschen nach Hunderten, als hätten sie es geglaubt, daß in schweren Stunden des Reichspräsidenten der Kanzler nicht fern sein wird. Vielleicht schwingt in der herzlichen Begrüßung ein Unterton von Sorge mit um das Schicksal des armen Reichsoberhauptes, denn in diesen Tagen die Herzen aller Deutschen besonders zugewandt sind.

In Neudeck ist die Familie des Generalfeldmarschalls versammelt. Hervorragende Ärzte sind aus der ganzen Welt herbeigekommen. Der Reichspräsident empfangt ihn auf dem Krankenbett. Er erkennt den Führer und dankt ihm in herzlichen Worten für seinen Besuch. Nach kurzem Gespräch verläßt der Kanzler den Reichspräsidenten, der in ruhigen Schlaf sinkt.

Eine Frage liegt auf aller Lippen, als wir die Wagen zur Rückfahrt befehlen. Möge ein gütiges Geschick dem deutschen Volke seinen Hindenburg erhalten!

Große Anteilnahme im Ausland

KOPENHAGEN, 1. Aug. Die Nachrichten über die Befürchtung um das Befinden des Reichspräsidenten von Hindenburg haben in Dänemark im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Die dänischen Abendblätter, die die ersten Meldungen brachten, waren rasch vergriffen. Die Morgenblätter bringen die eingegangenen Nachrichten in großer Aufmerksamkeit. Die veröffentlichten auch Aufnahmen des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten aus den verschiedenen Abschnitten seines Lebens. In ausführlichen Meldungen der Berliner Nachrichten wird der tiefe Eindruck geschildert, den die Nachricht aus Neudeck in Berlin gemacht hat.

In einem Artikel der „Berlingske Tidende“ heißt es u. a.: Er ist Deutschlands gewaltigster alter Mann, der nie einen feinen feinsten Fundament, grundlegendes, durchgezogenes deutsches Gewissen handelte. Er ist selbst die Information des großen deutschen Volkes.

TOKIO, 1. Aug. Die Nachricht über die Erkrankung des Reichspräsidenten von Hindenburg hat in japanischen politischen Kreisen großes Bedauern ausgelöst. Die gesamte japanische Presse bringt den ersten Bericht über die Erkrankung des Generalfeldmarschalls und hebt dabei seine große Verdienste in der Kriegs- und Nachkriegszeit hervor.



Die Bewohner Neudecks verfolgen mit offener Aufmerksamkeit die Nachrichten über das Befinden des kranken Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg. Bild zeigt eine Gruppe von Bewohnern Neudecks beim Anhören einer Meldung vom Befinden des Reichspräsidenten.

Getreidewirtschaft

Grund der Bestimmung der Getreidewirtschaft ist die Erhaltung der Getreidewirtschaft. Die Getreidewirtschaft ist die Erhaltung der Getreidewirtschaft. Die Getreidewirtschaft ist die Erhaltung der Getreidewirtschaft.

Beim Landwirt: Fuhrwerks zur Vollbahnstation 10 km je 100 kg 0,20 RM. Schiff je 100 kg 0,25 RM. und bei nachweisbar mehr.

Anger und Verabfolgung: 100 kg 0,30 RM. Transporter: zur Vollbahnstation 10 km je 100 kg 0,50 RM. Schiff je 100 kg 0,55 RM. und bei nachweisbar mehr. Keinesfalls durch entstandenen Kosten in.

Milchhändler

Der Milchhändler hat den Milchhändler mit dem Milchhändler. Der Milchhändler hat den Milchhändler mit dem Milchhändler. Der Milchhändler hat den Milchhändler mit dem Milchhändler.

Gleichpreise

Anteil wird mitgeteilt: Die Marktordnung für Milch wird am 1. August 1934 in Kraft treten. Die Marktordnung für Milch wird am 1. August 1934 in Kraft treten. Die Marktordnung für Milch wird am 1. August 1934 in Kraft treten.

von Waren

Anteilige für August: Die Marktordnung für Milch wird am 1. August 1934 in Kraft treten. Die Marktordnung für Milch wird am 1. August 1934 in Kraft treten. Die Marktordnung für Milch wird am 1. August 1934 in Kraft treten.

Der Milchhändler hat den Milchhändler mit dem Milchhändler. Der Milchhändler hat den Milchhändler mit dem Milchhändler. Der Milchhändler hat den Milchhändler mit dem Milchhändler.

Vordiegelesbewahrer Eden, Sir Austen Chamberlain, Lord Reading, sowie der englische Botschafter in Berlin Sir Eric Phipps nahmen u. a. an der Messe teil, bei der auch die zurzeit in London

no die Delegierten des übrigen diplomatischen Korps nahmen an der Feierlichkeit teil, ferner eine Abordnung italienischer Offiziere. Nach der Messe nahm der

wurde in einem Telegramm aus Rom eine besonders gehässige Stimme gegen Deutschland zu den österreichischen Botschaften teilweise in den

Berlin, 1. August. Der Reichspostminister hat, wie das RDR meldet, in einer Verfügung angeteignet, daß die Verleihung des Ehrenkreuzes in der Personalabgrenzung der Beliehenen an vermehrten Heiligkeit erlöst der Minister die nachgeordneten Behörden, Anträge auf Ueberlassung von Gemeindefunktionen aus den Affen, die zur Erlangung des Ehrenkreuzes notwendig sind, weitgehend und teilweise zu erledigen.

Gründungs ohne jede R durchgeföhrt. Die Re urbarungen nicht genü gen Verfaumniffen ist el Seit nicht möglich. Auch f trüßhaltung vom Schulbe g, da es nicht an Kräfte tfe eingestellt werden könn ren, daß die Lehrherre umännlichen Gehör.

Der deutsche Europameister im Turnspringen, Oswald Heßschläger, trägt sich mit dem Gedanken, an aktiven Sport aufzugeben, nachdem er in Turnergel bei den Deutschen Kampfspielen von dem frankfurter Stort besiegt wurde. Der Zeiser wird doch bei den Europameisterschaften in Magdeburg am 12. bis 19. August nochmal seinen Titel verteidigen.

Vertretung
reichen für das gesamte
Castro-Rastel,
Landesleiter Spengler,
Spezial- und
leiter Konrad-Ver-
druck gedruckt, das es
en Familie keine Sei-
de. Die Arbeiter fort-
r Gründung des Staa-
ne eben im deutlichen
leicht, daß der Begriff
der ist. Die Familie,
lie, sei die Trägerin
Quaderstein und die
ausgebildet, sei es vor-
s, die kinderliche Na-
tionalismus als Be-
benswillen und zu den
de bieler großen Kul-
vern er will, daß das
ne und fällt mit der
und Familie.

Baugenossen.

angen, daß der Haupt-
schaften und Selbst-
keit ausgerichtet und aus-
nennungsfähig der Bau-
verbände zu einer im-
ation der deutschen Be-
gung aufgebaut wor-
den Arbeit werden die
beheimatet Dr. Wirth,
nte immer verbunden
verbandes ist die Zeit-
Verbandsdirektor Dr.
Weder. Der Bau-
über 2000 Gemein-
rd. 1/2 Mill. Wo-
n-Gemeinschaften.
KW. Er ist ein de-
lor im gemeinnützigen
de, der mit freudiger
anfallsfähigen Ziele
der minderbemittel-
ten erkennen und mit
treibt ist.

gewerblichen Lebens.

tschaftsverband v. S.
schaften sind Selbst-
schen Wirtschaft. Die
Anerkennung und
die Folgegebungen des
kurzen erschienenen
vorläufigen Aufbau-
na des gewerblichen
Es wurde als eine
ungen angesehen, alle
te, dem Handwerk
Hilfenleistungen, zu
um die Daseinsbe-
schaften, soweit er
Lieferungsgegenstände
Befehlsgabe grundsätz-
haft entschieden.

Tätigkeit

Wieder auf-
nach, 3-4 Uhr.
ed. Haerter
Weimar.



unft

beratung
ten
Bochum e.V.
Fernruf 621 41
von 8 - 12 Uhr
von 10 - 12 Uhr

MISCHAU / AUSSCHAU

2. Beilage zur Volks-Zeitung vom 2. Aug. 1934

Abschluß der Liborifeier in Paderborn. Ergreifende Huldigungen für den Erzbischof.

Paderborn, 31. Juli.
Am Dienstag morgen fanden die kirchlichen Feierlichkeiten aus Anlaß des Hochfestes der Erz-
bischof Paderborn unter außerordentlich harter
Beteiligung der Katholiken Paderborns und unter
Anteilnahme mehrerer Pilgerprokessionen aus dem
Zentral- und dem Paderborner Lande ihren
kirchlichen Abschluß. Am Morgen feierte der
Domherr Dompropst Dr. Simon aller
Zeit gemäß ein feierliches Vespern, in der
Erzbischof Dr. Baumann die Festpredigt hielt.
Der Paderborner Domchor unter Leitung seines
Leitenden Prof. Dr. G. Schaefer gab
in meisterhafter Form die musikalische Umrah-
mung.

Am Nachmittag fand um 4.30 Uhr die feierliche
Bekräftigung des Schreines mit den heiligen Ge-
heimnissen an der Hand des Erzbischofs statt. Dieser
führte eine nach Tausenden zählende Menge Gläu-
biger die weiten Hallen des Doms. Gemeinamer
Bekräftigung durchbrachte die Hallen, der in den Laut-
sprechern widerhallte. Im feierlichen Zuge wird
der Erzbischof vom Paradiesportal eingeleitet. In-
mitten der weisgeleiteten Klammern des Priester-
seminars empfängt Dompropst Dr. Simon den
Erzbischof. Nach einem Gebet vor dem Schrein
des heiligen Bischofsapostels zieht die Prozession
mit dem heiligen Schrein durch den Dom wieder
zur Apsis zurück. Nach der Bekräftigung brach
beimal der traditionelle Liborifzug durch den

Dom, als der Erzbischof mit dem Metropolita-
nkapitel und den Priestern durch die dichtgedrängt
stehende Menge der Pater zieht.

Mittlerweile hat sich draußen vor dem Portal,
aus dem der Erzbischof die Kirche verlassen mußte,
eine große Menschenmenge gesammelt, die viel-
leicht abnute, was nun folgen sollte. Als der
Hochwürdigste Herr, begleitet von seinem Kaplan,
den Wagen bestiegen wollte, griffen beherzte
Männer die Pferde beim Hangel und lösten sie aus
dem Geschnir. Man entwickelte sich ein wahrer
Trümbung zu Ehren des beliebten und hoch-
geschätzten Oberhirten durch die Straßen zum
bischöflichen Palais.

Wohl an die 50 Männer und Jungmänner
spannten sich vor den Wagen und so ging
es, gefolgt von einer großen Menge, zum
Palais auf der Kampstraße.

Hier drängen sich schon wieder die Massen, die
beim Erscheinen des Hirten das Taufbündel
singen, worauf der Oberhirte, ergriffen von der
Größe des Augenblicks, zu der Menge sprach:
„Ich gehöre Euch“, so sagte er „und ich will Euch
gehören immer, bis mein Herz stille steht im
Tode“. Die Worte kündeten und gewaltig er-
klang das Lied: „Heiliger Kampf find wir ge-
weist...“ zum Himmel. Christus heute und
immer“, waren die letzten Worte des Erzbischofs.

Der 22. Eucharistische Kongreß Im Oktober in Buenos Aires.

Der zum ersten Male die Straßen von Buenos
Aires betritt, hat unwillkürlich das Gefühl, sich
in einer Stadt zu befinden, die in einer fortwäh-
renden Entwicklung begriffen ist. Die Stadt hat
24 Millionen Einwohner, aber sie könnte in ihrer
prometrischen Anlage, die jeden kleinsten Raum
auszunutzen erlaubt, kaum 3 Millionen Men-
schen aufnehmen. Inmitten des fruchtbaren Fluß-
tales des La Plata gelegen, ist Buenos Aires nicht
nur die Hauptstadt Lateinamerikas, sondern
auch zugleich eine der blühendsten und
schönsten Städte der Welt dar.

Im kommenden Oktober wird die
Kathedrale Argentiniens der Schauspiel eines Er-
stausse sein, das die Aufmerksamkeit der
ganzen katholischen Welt auf sich zieht.
Der argentinische Frühling, der bekanntlich in den
Oktober fällt, wird Tausenden von Pilgern aus
aller Welt in Buenos Aires versammelt haben, die
an dem diesjährigen Internationalen Kongreß
teilnehmen wollen. Außer dem päpstlichen Legaten
Kardinal Pacelli werden verschiedene Kardi-
näle und eine große Anzahl von Bischöfen auf dem
Kongreß anwesend sein. Der Kardinal-Legat wird

mehrere argentinische Bischöfe weihen, die
nach Inkrafttreten der neuen argentinischen
Kirchenverfassung ernannt worden sind. Eine
vom Vatikan an den Apostolischen Nuntius in
Argentinien, Erzbischof Cortesi, abgeordnete
Bulle heißt 7 Erzbischöfe und 17 Bischöfe für die
Republik Argentinien vor, worin der jetzige Erz-
bischof der Bundeshauptstadt miteingeschlossen ist.

Ganz Argentinien, vom Rio de la Plata bis
zu den Pampas, vom Chaco bis nach Patagonien
hin, bezieht für die Arbeiten des vorbereitenden
Komitees ein lebhaftes Interesse. Die diplomati-
schen ausländischen Vertretungen haben dem Prä-
sidenten des Ausschusses ihre Mitarbeit ange-
boten. Der Kardinal-Legat wird sich im Septem-
ber auf dem Dampfer „Conte Grande“ in Genua
einschiffen. Von den kirchlichen Würdenträgern
werden u. a. an dem Eucharistischen Kongreß der
italienische Erzbischof Bartolomeo, der
Merkito die Camera Sacra Domini, der päpsti-
che Jeronimienmeister Pelagius und der Gehe-
rabscheur des Observator Romano Graf Della
Torre teilnehmen. Von den Vorträgern
werden Kardinal Lavitrano, Erzbischof von
Palermo, Kardinal Berdier, Erzbischof von
Paris, der Primas Valeros Kardinal Mond,
Kardinal Yeme, Erzbischof von Rio de Janeiro so-
wie Kardinal Vidal y Barraquer, Erzbischof von
Tarragona, anwesend sein. Auch der Patriarch
von Antiochien, Vater Arida, wird sich zum Eucha-
ristischen Kongreß nach Buenos Aires einschiffen.

In der argentinischen Hauptstadt rechnet man
auf die Ankunft von mehr als einer halben
Million Pilger aus Südamerika, den Verein-
igten Staaten, Europa, China und Japan.
Aus der kleinen Grenzrepublik Uruguay allein
haben sich schon 30.000 Pilger angemeldet. Die



Lebendige Religion

Bücher des Verlages Friedrich Pustet, Regensburg

Liberalismus und jattes Bürgertum haben auf
allen Gebieten Schaden angerichtet. Im religiösen
Bereiche, wo beide allzu leicht zu einer Übertrieben-
heit, der Weite und Tiefe entbehrenden Apologetik und
einer tröst- und lastlosen Erbaulichkeit führten, mußte
dieser Einfluß besonders verwerflich sein. Vor allem
auch darum, weil durch die Verwässerung gerade
den Ernten und Wertvollsten der Zugang zum Ver-
ständnis der Kirche erschwert wurde. Die religiöse
Bildung — natürlich im lebendigen, ursprünglichen
Sinne und nicht als Wissenssammlung und Form-
meisterung verstanden — konnte mit der geistigen
und seelischen Entwicklung nicht Schritt halten. Sie
brach in den meisten Fällen dort ab, wo sie eigent-
lich erst beginnen sollte. Daß kindliche, unentwickelte
Einschauungen dem Leben nicht genügen, verwundert
nicht. Die Befähigung auf ein Christentum der Freude,
Hülle und Kraft und die Förderung eines schöpfe-
rischen katholischen Sendungsbewusstseins sind deshalb
Zielaufgaben von besonderer Dringlichkeit.

Der Verlag Friedrich Pustet ist mit gutem Erfolg
bemüht, vor allem solchen Kräften zum Einfluß zu
werden, die mutig vorwärtstreiben, die eine Ver-
festigung und Verlebendigung bewirken, sei es nun der
Liturgie, des religiösen Lebens überhaupt oder der
eigenen Seelsorge. Ziel ist ein Reueuten und
Reueustellen der ewigen Wahrheiten aus dem zeit-
weisen religiösen Erlebnis, das Durchdringen und
Erneuern der Welt aus christlichem Geiste. Pustet-
Bücher, mit kritischem Sinne ausgewählt, sind Re-
zeptionsbücher, die wirklich helfen und führen, weil sie
nicht nur erheben, sondern erheben und erheben sind.

Von dieser erhellenden Ursprünglichkeit, Tiefe
und Weisheit finden auch wieder die neuen Bücher,
„Das Christentum zum Reiche Gottes“ heißt das
erste, das in seiner lebendigen, prächtigen Art oft an

das Schöne erinnert. Der Verfasser, Georg Sed-
han Huber, ist ein selbständiger religiöser Denker, der
gang im Evangelium wurzelt und trotz seiner grund-
tätigen Haltung die große Kraft in einer
Sprache zu verkünden weiß, die auch die Suchenden
und Ringenden außerhalb der Kirche verstehen kön-
nen. Er kommt nicht aus der Gelehrtenkammer, sondern
aus dem vielgestaltigen Leben und weiß um seine
Spannungen, Kräfte und Unzulänglichkeiten. Was
er bietet ist echtes fernes Hausbrot, das manchen
Hunger stillen wird. In einer Reihe sein abgerun-
deter Essays sind folgende Hauptthemen behandelt:
Krisis des Christentums, Religion und Leben, Geist
und Leib, Reich Gottes, Kirche und Katholik, Der
Weg des Kreuzes, Kurze Welt für den Christen-
kämpfer. Hier werden Töne angeschlagen, die auf-
horchen lassen.

Wohl lebendiger Kraft und Herzenswärme sind
auch die beiden Bücher von Friedrich Schnell. Was er
in seinem gedanklichen, schönen „Büchlein von der
Bulle“ aus neuer oft überraschender Sicht in einer
gelassen, klaren, schlichten Sprache über Buße und
Erlösung, Sünde und Erlösung, Liebe und Ehre, Leib
und Barmherzigkeit sagt, birgt eine „o tiefe und
reife Erfahrung in sich, das es vielen Menschen zu
einer neuen Haltung dem Leben gegenüber verhel-
fen wird. Noch wichtiger und wertvoller ist aber das
etwas umfangreichere Werk des gleichen Verfassers
„Gott unser Du“. Hier bietet Schnell eine Art katho-
lischer Dialektik, ein ganzes theologisches System
oder nicht in abstrakter Form, sondern in einer
Sprache, die auf jeder Seite den Künstler und Lie-
benden verrät. Die Christenmoral des Verfassers ist
erleuchtend. An Gedankenfülle ist dem Büchlein in der
neueren altzeitlichen Literatur kaum etwas gleichzuset-
len. 41 kleine, fein geschliffene Kapitelchen führen in

Abenida Alhear, der Sitz des vorbereitenden
Komitees, steht durch Radio mit der ganzen Welt
in Verbindung. Der 22. Internationale Eucha-
ristische Kongreß soll zu einer gewaltigen,
eindrucksvollen Kundgebung des Glau-
bens gestaltet werden und der ganzen Welt die
vom Katholizismus seit langen Jahren in Argen-
tinen und besonders in seiner Hauptstadt geleis-
teten Arbeiten auf religiösem Gebiet vor Augen

führen. Patronin des Kongresses ist die Madonna
von Lujan, ein in dem gleichnamigen Städt-
chen, etwa 70 Kilometer von Buenos Aires ent-
fernt, verehrtes Gnadenbild, das Ziel ungezählter
Wallfahrer aus allen Teilen Argentiniens. Mit
den Argentinern werden im kommenden Oktober
Katholiken aller Nationalitäten vor dem Hochaltar
in der Basilika der Madonna von Lujan am
Rande der Pampas feien.

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

Christ-König-Kongreß.

Vom 23. bis 26. August findet in Einsiedeln der
vierte katholische Christ-König-Kon-
greß statt. Der letztjährige tagte in Mainz, der
vorhergehende (1932) in Berlin und der erste zu
Veitersdorf a. Rh. Der Erzbischof von Einsiedeln hat
den Vorsitz des Organisationsausschusses über-
nommen. Der Kongreß findet statt unter dem
Protektorat des Kardinals Janniger, Erzbischof
von Wien. Dr. Alois Schewiller, Bischof
von St. Gallen, wird das Präsidium führen.

Das katholische Leben auf der Ausstellung Brüssel 1935.

„La Croix“ berichtet: Im Vorjahren wurde in
katholischen Kreisen Belgiens eine Vereinigung
mit dem Sitz in Brüssel gegründet zu dem Zweck,
auf der in der belgischen Hauptstadt im kommen-
den Jahre stattfindenden Allgemeinen Ausstellung
den Ausprägungen des katholischen Lebens eine
eindrucksvolle Vertretung zu sichern. Die Füh-
rung dieser Vereinigung liegt in den Händen der
Katholischen Aktion Belgiens. Schon auf den vor-
ausgegangenen Ausstellungen in Wembley (Eng-
land) und in Vincennes waren die katholischen
Werke in der Darstellung ihrer Tätigkeit gut
vertreten. Nach den bisher vorliegenden Dispo-
sitionen ist es der katholischen Aktion gelungen,
sich in dem ausgedehnten Ausstellungslande, das
von dem Dreieck zwischen den Avenuen Miramar,
Atrid und Frontons geteilt wird, einen sehr
günstigen Platz zu sichern. Von den Plänen mehr-
erer zu Vorschlägen aufgestellten Architekten
wurde schließlich das Projekt von Lacoite gewählt,
der den belgischen Pavillon auf der Ausstellung
von Vincennes geschaffen hatte. Das Projekt La-
coite gestaltet eine sehr günstige Raumausschüttung
dabei, daß es in dem Ausstellungsgebäude mehr-
ere Stockwerke übereinander schichtet: in der
Spitze der Kirche, deren Kuppeln mit Kupfer ge-
deckt werden und deren offene Glockentürme das
Kreuz tragen; diese Ausrichtung gibt dem Bau-
werk ein Aussehen, das sehr eindrucksvoll ist und
es gleichzeitig aus den anderen Ausstellungs-
bauten heraushebt. Im darunter liegenden Stock-
werk befinden sich die Ausstellungsplätze der katho-
lischen Werke; zu ebener Erde ist ein Veram-
lungsaal untergebracht. Die Anordnung ist so
getroffen, daß den Besuchern alle Bequemlichkeiten
zur Verfügung stehen. Die Vorbereitungen sind be-
reits so gefördert, daß man annehmen kann, daß
das Ausstellungsgebäude der katholischen Werke
noch vor dem Winter unter Dach sein wird.

Eine neue Basilika in Odgingen.

In Odgingen wurde in Gegenwart des Prä-
sidenten des oszischen und zahlreicher Mitglieder der
polnischen Regierung von Bischof Cholewicki
der Grundstein zu einer neuen Basilika gelegt.
Diese wird auf dem höchsten Punkte der Stadt er-
richtet, so daß sie nach ihrer Vollendung den gan-
zen Hafen beherrscht. Sie wird 3000 Sitzplätze
enthalten. Der Bauplan schließt auch einen Altar
vor der Basilika auf einem freien Platz in sich,
der es wenigstens 30.000 Gläubigen ermöglicht,

Der Glaubenskampf in Rußland.

Die Gottlosen geben den Mißerfolg ihrer
Propaganda zu.

Trop der wütenden Gottlosenpropaganda läßt
sich das russische Volk seinen Glauben nicht ne-
men. Zur Zeit des diesjährigen katholischen und
orthodoxen Osterfestes waren (nach einem Bericht
der „Libre Belgique“) die noch offenen Kirchen von
Gläubigen aus dem Volke, ja selbst von Kommu-
nisten überfüllt, trotz der wochenlangen vorausge-
gangenen Propaganda gegen das Osterfest. In
verschiedenen Dörfern und selbst in Fabriken wei-
gern sich Bauern und Arbeiter, an kirchlichen
Festen zu arbeiten, obwohl sie sehr gut wissen, daß
ihnen dies eine Anklage wegen konterrevolutionä-
rer Tätigkeit und damit Verlust der Arbeitsstelle
eintragen kann. Während der großen Trockenheit
haben die Bauern mit ihren Brüdern öffentliche
Bittprozessionen veranstaltet, gegen die sich der
„Gottlose“ mit aller Heftigkeit wandte. Selbst die
jungen Leute bleiben in großer Zahl dem Glau-
ben ihrer Väter zugehörig.

Die Verfolgung hat ein Katastrophenszenario
gezeugt, das nach den Eingekundungen der Sow-
jetische selber an die Vorgänge zur Zeit der
französischen Revolution erinnert. Die bl. Reflexe
wird im Verborgenen, in einem Keller, im tiefen
Bosch oder in einem abgelegenen Felde gelebt;
die von Ort zu Ort wandernden Priester tragen
die Aufhängescheitel auf ihrem Rücken. Der
„Gottlose“ (April 1934) zählt die Orte auf, an
denen die GHI, solche geheimen Kirchen aufge-
höbert hat, wobei natürlich jedesmal Priester und
Gläubige verhaftet und als konterrevolutionäre
verurteilt werden. Ein französischer Journalist
glaubt schätzungsweise feststellen zu können, daß
41 Prozent Kinder getauft, 3 Prozent Eben in
katholischen oder orthodoxen Kirchen getauft.
55 Prozent aller Toten kirchlich begraben werden.
Man braucht sich auch nicht zu verwundern, daß
die Gläubigen zuweilen zum eigentlichen Gegen-
angriff übergehen. Der „Gottlose“ selber berichtet
interessante Fälle. So wurden jüngst noch in der
nahe an der polnischen Grenze gelegenen Ortschaft
Gmina bei Rinn getommene Gottlose beim Ver-
such, den katholischen Gottesdienst zu hören,
blutig abgewiesen.

Die Gottlosen selber geben den Mißerfolg ihrer
Propaganda zu. Der Führer der militanten Gott-
losen, Jaroslawski, erklärte auf dem 17. kom-
munistischen Parteikongreß zu Moskau am 25. Fe-
bruar 1934, daß die Religion in Rußland härter
denn je verankert sei. Der Generalsekretär
der Gottlosen präsierte, daß 88 Prozent der
kollektivisierten Bauern ihre Seelsorgebilder offen
oder geheim immer noch in ihren Wohnungen
halten. Alle diese Entscheidungen führten sogar
zur offenen Diskussion der Frage, ob der Gott-
losenfeldzug überhaupt fortgesetzt werden
sollte.

drei großen Abschnitten „Gottes Anruf an den Men-
schen — Die Antwort des Menschen an Gott — Die
Einigung im H. Geist“ Stufe um Stufe zum be-
stehenden Gottesleben.

Eine Kostbarkeit eigener Art ist auch das kleine
Büchlein von Dr. Clemens Tillmann über „Das
Schöne, was es gibt“, die Gotteskindschaft. Es hat
wohl noch keiner vor ihm verstanden, dies in so
schlichter, weicher und lebendig schöner Art Kin-
dern verständlich zu machen. Jugendliche Erfor-
ungen und Erlebnisse in aller Fröhlichkeit und Frische
werden zum transparenten göttlichen Lebens und
Wirkens, eindringlich und überzeugend. Diese Erzäh-
lungen, denen Rudolf Wirth in der ihm eigenen Ur-
sprünglichkeit den bildenden Schmuck gab, sind so
herzlich und geminnend, daß sich wohl niemand ihrem
Zauber entziehen kann. Sollte man dieses Buch, das
für Eltern und Erzieher gedacht ist, auch den Kindern
selbst, etwa den acht- bis 18jährigen in die Hand
geben, so kommen „Die neuen Kinderpredigten“ von
Pater Tiberius Burger in erster Linie doch als
Hilfsmittel für Predigt und Kateche und die häus-
liche Erziehung in Frage. Diese Predigten sind kurz
und prägnant, von einer bunten Fülle kindlich fäh-
barer Gesichtnisse und Gedanken, die nie verwirren,
sondern gleichmäßig zum Religiösen hinführen und
helfen das kindliche Leben beeinflussen. Burger ist in
besonderer Weise für die Kinderseelsorge begabt. Dies
spürt man fast aus jedem Wort, das er sagt.

Das eben so notwendige wie praktische Büchlein
von Dr. Anton Stonner über „Germanentum und
Christentum“ konnte erfreulicher Weise schon in ganz
kurzer Zeit in neuer vermehrter Auflage erscheinen.
Demnach soll vom gleichen Verfasser ein grundlegen-
des Bändchen folgen, das „Von germanischer Kultur
und Geistesart“ fundiert. Abschließend — zeitlich jedoch
an erster Stelle — wird ein weiteres Bändchen „Natio-
nale Erziehung und Religionsunterricht“ heraus-
kommen, das eine praktische Verwertung des Erarbei-
teten im Religionsunterricht erstrebt. Es kann heute
nicht dringend genug auf Bücher hingewiesen wer-
den, die in geschichtstreu lebendiger Weise diese
aktuellen Themen gründlich behandeln.

Der Dichter des „Hingstorgel“ bei der Kaja. Die
Kaja hat eine neue Arbeit von Alois Johannes
Vippl, dessen „Hingstorgel“ jüngst unter dem Jubel
des Theaterpublikums seine 100. Aufführung in Ber-
lin feiern durfte, erworben. Es handelt sich um ein
heiteres Spiel „Gotthaus zum lebenden Himmel“,
das in den bayerischen Bergen spielt.

Robert-Koch-Tempel in Japan. Ende Juli 1884,
also fast vor 50 Jahren, fand in Berlin unter Wirt-
schafts-Vorsitz die erste Cholera-Konferenz statt. Der
führende Vertreter der medizinischen Wissen-
schaft trug damals Robert Koch seine grundlegenden
Entdeckungen vor. Der Ruf des deutschen Gelehrten
verbreitete sich rasch über die ganze Erde. In Tokio
wurde 1912 im Vorgarten des Instituts für Infek-
tionskrankheiten sogar ein Robert-Koch-Tempel ein-
geweiht. Es ist eine Art Altar mit japanischem Dach;
die Vorderseite trägt ein Bildnis von Koch, im
Unterbau ist ein Kalkstein eingemauert, in welchem
Hauptthema von Koch zum ewigen Andenken auf-
wahrt werden. — Als Robert Koch eink in Kaja den
tausenjährigen Tempel aufsuchte und näheres über
die Figur des Gottes der Medizin, Vatsusi, wissen
wollte, antwortete ihm der Priester: „Dies ist der
Vatufsi der Vergangenheit aus Indien. Wir haben
aber augenblicklich die Ehre, den Vatufsi der Gegen-
wart vor uns zu sehen.“

Das erste Höhlenmuseum in Europa. In Dornica
in der Tschechoslowakei wird in diesen Tagen das
erste Höhlenmuseum Europas eröffnet. Zunächst wird
man allerdings nur das archaische Material dort
ausstellen, das in Dornica, Ardoo und Silica ge-
funden wurde; trotzdem wird dieses Museum bereits
einen recht umfassenden Überblick über das Leben
der Menschen in der jüngeren Steinzeit geben können.
Da es sich bewußt nur auf Höhlenkunde stützt und
andere Funde kaum berücksichtigt werden, wird man
hier zum ersten Male in Europa einen geschlossenen
Eindruck von der Höhlenkultur der jüngeren Steinzeit
bekommen. Schon jetzt hört man, daß auch von ver-
schiedenen anderen Seiten geplant wird, ähnliche
Museen einzurichten.

Ehrung für Willem Mengelberg. Ein großes
Niederländisches Musikfest wird in Amsterdam als
Ehrung für den holländischen Meister-Dirigenten
Willem Mengelberg abgehalten, der seit vier Jahr-
zehnten das weltberühmte Orchester des „Concert-
gebouw“ leitet.

